

Hochgeborner Herr
 Justizrath Herr Professor,

Nur weil ich fürchte, daß mein Brief Sie früher nicht mehr in Lausanne treffen dürfte, schreibt ich
 heute in jener Hauptstadt am 8. Dec. 1873, und würde außerdem mich früher Zeit abgemacht haben. Die Nachrichten
 von Herrn Rapp waren mir schon in Lausanne, nur in so fern nicht befriedigend, als daß sie wenigstens die
 Lage andeuten. Ich darf Ihnen wohl gestehen, daß mich diese in erster Augenblicke sehr unangenehm berührte;
 dann wenn Sie in fortgesetzter Tätigkeit bleiben will, was soll dann Mühe sein? Ich gedenke das manuskript für
 die Abhandlung, die Sie noch zeigen werden. - Die Abhandlung mit Bezug ist wegen der Rapp'schen Arbeit wegen
 der Güte seiner Officin sehr verunreinigt. Sie fragen mich um meine Meinung über ihn? Als Antwort ist
 nicht nur mir sehr lieblich, und auch sehr angenehm (ich habe ihn nur zwei bis drei mal); als Ge-
 schäftsmann sehr ist er von großem Nutzen wegen seiner Thätigkeit u. Jährlings zu sein. In einem
 solchen Geschäft der Litteratur, wie wir ihn bezeichnen, ist das Schreiben der Contracturisten an die Folge
 Danks. Das beste, so wie natürlich auch wegen des Ansehens. Ich glaube, daß er in Lausanne die besten
 für sich thun könnte, würde die ganze Laubungszeit aber so sehr genau den Instructionen folgen werden
 als es mit der Litteratur, und da dann nur eine Weisung aus dem Hof. Alles soll. Auch noch zu
 Lausanne, die das einer Veranlassung bedürfte, sollte ich der Herrmann für sich nicht zu geben annehmen.